Ruswil: Orientierungsversammlung Gemeinde

25 verlorene Sekunden geben zu reden

Am 30. November stimmt Ruswil über das Budget und diverse Reglemente ab. An der Orientierungsversammlung dazu wurde aber auch über die geplante Zone 30 diskutiert.

Martina Müller

Gemeindepräsident Franzsepp Erni (Mitte) informierte an der Orientierungsversammlung auch über die geplante Zone 30 auf der Neuenkirchstrasse. Foto Martina Müller

War der Besucheraufmarsch im September bei der Orientierungsversammlung zum Schulhausbau beträchtlich, fanden am vergangenen Montag noch knapp 40 Personen den Weg in die Kaffeestube Wolfsmatt. Im Mittelpunkt der spätherbstlichen Orientierungsversammlung stehen jeweils die Finanzen. Lotti Stadelmann, Gemeinderätin im Ressort Finanzen führte durch die Zahlen. Bei einem Gesamtaufwand von rund 59 Millionen Franken weist das Budget 2026 ein Defizit von rund 600000 Franken aus. Dieses Defizit wird bewusst aufgestellt, weil man die rund 22,5 Millionen Eigenkapital, die man über die Jahre erwirtschaftet hat, reduzieren will. Stadelmann erklärte, dass der Finanzhaushalt nur bedingt beeinflussbar sei. Bei Transferzahlungen, insbesondere in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Soziales sei der Spielraum der Gemeinde klein. Im Vergleich zum Budget 2025 sind etwa der Beitrag für die Restfinanzierung Pflege, Ergänzungsleistungen, Prämienverbilligungen und Sozialhilfe höher. Auch der Personalaufwand wird 2026 höher ausfallen, weil die Lehrerlöhne im kantonalen Massnahmepaket zur Attraktivierung des Berufes angehoben werden.

Überwältigt von Steuererträgen

Bei den Einkommenssteuern kann das Budget 2026 gegenüber dem Vorjahr um 785000 erhöht werden. Diese Entwicklung freut Stadelmann. «Wir waren selber überwältigt von den Steuererträgen». Die Steuerkraft, also die Steuerabgaben pro Person, sei in den letzten Jahren gestiegen. Durch die genehmigte Steuergesetzrevision 2025 gibt es Auswirkungen auf den künftigen Steuerertrag. Die jährlichen Steuerausfälle werden für die Gemeinde Ruswil mittelfristig auf rund 1 Million Franken geschätzt. Abgefedert werden diese Ausfälle durch fast 1.3 Millionen Franken aus der OECD-Ergänzungssteuer. So ist die Steuergesetzrevision ohne Nachteile für den Gemeindehaushalt. Der Steuersatz von 2 Einheiten verbleiben.

Für das kommende Jahr sind Investitionsausgaben von rund 16 Millionen Franken vorgesehen. Die grössten Posten sind das neue Schulhaus Bärematt und das neue Gemeindehaus. Durch die zum Teil grossen Investitionen würden die vom Kanton definierten Grenzen bei den Finanzkennzahlen nicht eingehalten, sagte Stadelmann. Der Gemeinderat sei sich dessen bewusst. Er sei aber überzeugt, dass die Investitionen die Attraktivität der Gemeinde steigern würden.

Ok, aber…

Pascal Räber von der SVP erklärte, dass das Budget formal korrekt, das Wachstum und die Steuerkraft erfreulich sei. «Aber», mahnt er, «wir haben ein Ausgabenproblem. Er forderte den Gemeinderat auf, beim nächsten Budget deutlich zu zeigen, an welchen Schrauben man drehen könne, um zu sparen. Hanspeter Bucheli von der Mitte-Partei kann gut mit dem Aufwandüberschuss leben, wie er erklärte. «Erfreulich ist, dass Steuerkraft und Ertrag steigen», sagte er. Aber er gab zu bedenken: «Die Steuerkraft steigt, bleibt aber unter dem kantonalen Durchschnitt.» Zur Steuerkraft müsse man Sorge tragen. Die Mitte Ruswil wolle mittelfristig die Steuern senken. Karin Langensand von der FDP hiess das Budget auch gut. Die FDP habe aber Bedenken, weil die Ausgaben immer ansteigen würden. Auch wenn man da vermutlich nicht viel dagegen machen könne.

Angepasste Reglemente

Gemeinderat Werner Koch stellte den neuen Konzessionsvertrag mit der CKW vor. Für die Nutzung des öffentlichen Grundes bezahlt die CKW eine Gebühr an die Gemeinde. Der aktuelle Vertrag zwischen der Gemeinde Ruswil und der CKW stammt aus dem Jahre 2009. 2023 hat der Bund eine neue Abgabe eingeführt. Deshalb braucht es einen neuen Konzessionsvertag.

Das Feuerwehrreglement der Gemeinde Ruswil aus dem Jahr 2012 entspreche nicht mehr den aktuellen gesetzlichen und technischen Anforderungen, erklärte Koch weiter. Gemeinsam mit der Gebäudeversicherung habe man das Reglement revidiert. Gemeindepräsident Franzsepp Erni informierte darüber, dass die Gemeinde Ruswil das Glasfaserreglement nicht mehr braucht und deshalb aufheben kann. Dies, weil Prioris und Swisscom sich im Frühling handelseinig geworden sind. Erni zeigte sich sehr zufrieden, mit der Anzahl abgeschlossenen Prioris-Verträgen in Ruswil. Da in Ruswil bereits mit dem Verlegen der Glasfaserkabel gestartet wurde (siehe Kasten), werde in Ruswil auch das Kupferkabel früher stillgelegt, als ursprünglich geplant. Noch bis Ende Jahr könne man einen Vertrag abschliessen, das sei dann wirklich «allerletzte Gelegenheit».

Über den Aufgaben- und Finanzplan und das Budget, den Konzessionsvertrag, die Aufhebung des Glasfaserreglementes und die Totalrevision des Feuerwehrreglements wird am 30. November an der Urne abgestimmt.

30 statt 50

Beim Gemeindehaus ist die Planung im Gange, wie Gemeindepräsident Franzsepp Erni ausführte. Die Abstimmung zum Gemeindehaus soll im nächsten Jahr erfolgen. Erni informierte, dass der neue Geschäftsführer Patrick Schnellmann seit anfangs November in einem Teilpensum in Ruswil eingestiegen sei.

Weiter gab der Gemeindepräsident einen Überblick zur geplanten Zone 30 an der Neuenkirchstrasse. Das Vorhaben wurde am 15. November im Kantonsblatt publiziert. Der Signalisations- und Markierungsplan liegt nun zur Einsicht auf. Gegen die Verfügung kann innert 30 Tagen seit der Publikation beim Kantonsgericht eine Verwaltungsgerichtsbeschwerde eingereicht werden. Die Emotionen zu diesem Thema gehen zeitweilig hoch, wie von den Gemeinderäten zu vernehmen war. Erni sagte, dass der Gemeinderat überzeugt sei, dass die Einführung von Zone 30 auf der Neuenkirchstrasse die optimale Lösung für die Sicherheit der Bevölkerung sei. Erni rechnet vor: «Wenn man auf der Strecke nun 30 statt 50 fährt, verliert man ganze 25 Sekunden».

18 Jahre Herzblut

Peter Eggenschwiler wurde nach 18 Jahren als Mitglied der Bürgerrechtskommission verabschiedet. Er habe die Bürgerrechtskommission massgeblich geprägt. Vieles in der Kommission war anfänglich unklar und musste definiert werden. Peter Eggenschwiler habe sich mit viel Herzblut für die Arbeit in der die Kommission eingesetzt, erklärte Franzsepp Erni. Tamara Sager wurde nach drei Jahren als Mitglied der Jugendkommission verabschiedet. Nach acht Jahren als Mitglied strategische Schulraumplanung gaben Remigius Amstutz, Rahel Birrer, Karin Murpf und Klemens Vogel ihren Rücktritt. Sie wurden alle herzlich verdankt.

Glasfaserausbau hat gestartet

Die Prioris Verbund AG und Swisscom starten gemeinsam in die Umsetzungsphase des regionalen Glasfaserausbaus in der Region Luzern West. Mit dem Start der Umsetzungsphase beginne für Luzern West ein neuer Meilenstein im regionalen Glasfaserausbau, teilen Prioris und Swisscom mit. Den Auftakt mache die Gemeinde Ruswil, wo Swisscom die Arbeiten innerhalb der Bauzone bereits aufgenommen habe.

Gebäude ausserhalb Bauzone

Ab sofort prüfe Prioris in Ruswil, Hergiswil bei Willisau, Entlebuch und Fischbach schrittweise alle Adressen ausserhalb der Bauzone. Bei Bedarf besuchen Prioris-Mitarbeitende die Haus- und Grundstückseigentümer, die sich angemeldet haben, um die Situation vor Ort zu beurteilen. Für die Glasfasererschliessung ausserhalb der Bauzone ist ein Basisvertrag zwischen der Eigentümerschaft und Prioris erforderlich, der den finanziellen Beitrag für die Erschliessung regelt. Gebäude ohne Anmeldung würden nicht berücksichtigt, schreiben Prioris und Swisscom. Der Erschliessungsbeitrag für ein Einfamilienhaus beträgt 2500 Franken. Franzsepp Erni, Verwaltungsratspräsident der Prioris Verbund AG wird in der Mitteilung zitiert: «Es freut uns, dass sich ein Grossteil der Ruswiler für Prioris entschieden haben und es endlich losgehen kann. Der Glasfaserausbau bringt der Region Luzern West nicht nur schnelle Verbindungen, sondern stärkt auch die Attraktivität und Zukunftsfähigkeit der Gemeinden – bis in die abgelegenen Gebiete.»

Gebäude innerhalb Bauzone

Bei Gebäuden innerhalb der Bauzone wird die Swisscom ab Frühling 2026 in den genannten Gemeinden dort, wo noch nicht geschehen, Kontakt mit den Hauseigentümern innerhalb der Bauzone aufnehmen, um einen Termin zur Besichtigung und Besprechung der Erschliessung zu vereinbaren. Anschliessend wird der Glasfaser-Erschliessungsvertrag mit Swisscom abgeschlossen, der die technischen Details regelt. Dies ist für die Hauseigentümer innerhalb der Bauzone kostenlos.

Valentin Wepfer, Projektleitunter Prioris Verbund AG sagt in der Mitteilung: «Mit dem Start der Umsetzung erreichen wir einen wichtigen Meilenstein. Jetzt gehts an die Planung und Umsetzung. Da gibts rein schon topografisch einige Knacknüsse. Wir werden aber alles daransetzen, dass alle die bestellt haben, auch angeschlossen werden können.»

PD/RED

Anzeige